Baustart bei Vögelipark

Flawil Der Gemeinderat hat im Wohnquartier Vögelipark eine Tempo-30-Zone genehmigt. Im Quartier hat ein überwiegender Teil der Bewohnerinnen und Bewohner die Errichtung einer Tempo-30-Zone gewünscht. Nachdem die eingegangenen Einsprachen einvernehmlich geregelt werden konnten, starten nun die Bauarbeiten, wie der Gemeinderat im Mitteilungsblatt schreibt. Umgesetzt wird die Tempo-30-Zone an der Schweissbrunn-, Bach-, Weidegg- und Parkstrasse sowie am Bachweg. Parallel dazu sanieren die Technischen Betriebe Flawil ab kommendem Montag die Werkleitungen an der Schweissbrunnstrasse im Abschnitt Wiler- und Badstrasse. Für die Bauarbeiten muss die Schweissbrunnstrasse abschnittsweise gesperrt werden. Über den Zeitpunkt der einzelnen Sperrungen werden die Anwohner direkt informiert, wie es weiter heisst. *(gk)*

Agenda Uzwil/Flawil

Heute Freitag

Degersheim

Brockenhaus, 10.00–12.00/13.30–18.00, Taastrasse 11

Festival am Gleis, 14.00, Bahnhofplatz SOB

Flawil

Brockenhaus geöffnet, 9.00–12.00/13.30–18.00, Waldau 1

b'treff geöffnet, 14.00–17.00, Bahnhofplatz 4

Gemeindebibliothek geöffnet, 18.00–20.00

Oberuzwil

Ludothek geöffnet, 14.00–17.00, Alti Gerbi

Uzwil

Beach Battle 2018, Sportplatz Schii

Bibliothek geöffnet, 14.00–19.00, Bahnhofstrasse 83 a

Band Battle 2018, Newcomer Bands aus der Region, 20.30, Sportplatz Schii

Morgen Samstag

Degersheim

Brockenhaus, 9.00–16.00, Taastr. 11

Flawil

Brockenhaus geöffnet, 9.00–16.00, Waldau 1

Henau

Kräutersträusse binden, Frauengemeinschaft Henau, 9.00–11.00, Pfarrhaus

Uzwil

Beach Battle 2018, Sportplatz Schii

Bibliothek geöffnet, 9.00–11.30, Bahnhofstrasse 83 a

Baywatch 90's Party, 20.30, Sportplatz Schii

WILER ZEITUNG

Leitung Regionalmedien: Jürg Weber

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho.)

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Silvan Lüchinger (lü, Stv. – Autor), Jürg Ackermann (ja., Stv. – Leitung überregionale Ressorts), Andri Rostetter (ar, Stv. – Leitung Ostschweiz und Regionen), Martin Oswald (mos, Stv. – Leitung Online-Redaktion). Andreas Bauer (bau, Dienstchef), Odilia Hiller (oh, Leitung Ostschweiz am Sonntag), Bruno Scheible (Bs., Blattmacher), Daniel Wirth (dw), Leitung St. Gallen/Gossau/Rorschach)

Redaktion Wiler Zeitung
Obere Bahnhofstrasse 35 (Eingang Rückseite), 9501 Wil, Telefon 071 913 28 28, E-Mail: redaktion@wilerzeitung.ch

Hans Suter (hs, Leitung), Gianni Amstutz (gia), Angelina Donati (ad), Andrea Häusler (ahi), Zita Meienhofer (zi), Philipp Stutz (stu)

Leitung Marketing und Lesermarkt: Christine Bolt (Stv. Leitung St. Galler Tagblatt AG)

Verlag: St. Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 78 88, Fax 071 272 74 75, E-Mail: verlag@tagblatt.ch

Leitung Werbemarkt: Stefan Bai

Verbreitete Auflage: WEMF 2017, 119 452 Ex.

Abonnementspreise: Print & Digital Fr. 44.–/Monat oder Fr. 488.–/Jahr; Digital Plus Fr. 33.–/Monat oder Fr. 368.–/Jahr; Digital Fr. 15.–/Monat oder Fr. 150.–/Jahr

Inserate: NZZ Media Solutions AG, Obere Bahnhofstrasse 35, 9501 Wil. Telefon 071 913 28 34. E-Mail: inserate@wilerzeitung.ch

Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

«Wirten ist eine Glaubenssache»

Flawil Das Restaurant Rössli hat einen Award für sein regional hergestelltes Brot erhalten. Doch es ist nicht immer einfach, den Gästen Nachhaltigkeit zu bieten. Irene Baumann über die Gratwanderung der Gastronomie.

Annina Quast
annina.quast@wilerzeitung.ch

Irene Baumann auf der Terrasse des Restaurant «Rössli». Seit 2011 ist sie Pächterin. Bild: Annina Quast

Das Überraschungs-Fünfgang-Menu im Restaurant Rössli steht nicht nur zum Wohle der Gäste auf der Menukarte, sondern auch zum Wohle der Nachhaltigkeit. Die Bestellung des Überraschungsmenus ermöglicht dem Restaurant, weniger Lebensmittel am Ende des Tages in den Abfallcontainer zu werfen. Ein Kampf gegen Foodwaste also.

Im «Rössli» wird viel Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Alle Produkte sind regional und saisonal eingekauft. So auch das Brot, wofür das Restaurant im Juli 2018 den Award von Best of Swiss Gastro, im Bereich Schweizer Brote erhielten. «Kriterien für diesen Award sind die Vielfalt sowie auch der regionale Einkauf», sagt Irene Baumann, Pächterin des Restaurants Rössli. Das Brot bezieht die Gastwirtschaft ausschliesslich von Bäckereien aus Flawil und der näheren Umgebung.

Doch das umweltbewusste Denken findet sich im «Rössli» nicht nur auf dem Teller: Das stille Örtchen wird bald mehr Geräusche von sich geben, denn die Papiertücher sollen durch Föhne ersetzt werden. Die Pissoirs laufen bereits ohne Spülung, des Wassersparens zu Gunsten.

Brot-Award zieht nicht mehr Gäste an

«Für mich muss die Art des Betriebs stimmig sein und nicht der Gewinn», sagt Irene Baumann. Sie will dem weltweiten Schreien nach Nachhaltigkeit eine Antwort geben.

Obwohl die Pächterin nicht glaubt, dass der Brot-Award mehr Gäste anziehen wird, ist ihr die Auszeichnung wichtig, denn: «Wir wissen, von wo wir kommen und wohin wir wollen.» Es gehe um eine Philosophie, die man unterstützen wolle, nicht um den wirtschaftlichen Gewinn. Ausserdem bringe eine solche Auszeichnung Strategie und ein Bewusstsein für Qualitätsware sowie Nachhaltigkeit in das Team. «Klar muss ich darauf achten, dass Geld für den Unterhalt des Hauses reinkommt. Doch für mich stellt sich immer die Frage, unter welchen Umständen.» Natürlich sei der Einkauf bei kleinen, regionalen Vertreibern teurer und vor allem aufwendiger als bei einem Grosskonzern. «Die Mühe ist es mir Wert. Das bedeutet für mich Heimatschutz», sagt Irene Baumann.

> «Für mich stellt sich die Frage, unter welchen Umständen ich Gewinn mache.»
>
> **Irene Baumann**
> Pächterin des «Rösslis»

Kürzlich habe sie vom neuen Nestlé Fusetea auf den regionalen Eistee vom Holderhof gewechselt. «Dafür braucht es auch Wille und Aufwand des regionalen Produzenten.» Der Weg über die Grosskonzerne wäre durchaus einfacher und preiswerter, betont Irene Baumann. «Aber dann würde ich nicht jeden Morgen so motiviert aufstehen.»

Servieren, ist nicht gleich servieren

Das mittlerweile 350 Jahre alte Haus wird laufend saniert, so erhält die Rösslistube zum Beispiel einen neuen Boden, um eine bessere Isolation gewährleisten zu können. «Solche Erneuerungen sind toll aber auch sehr kostspielig», sagt Irene Baumann. Gleichzeitig müsse man sich immer bewusst sein, worin der Kernauftrag des Wirtens liege, und einen guten Mittelweg zwischen Qualität, Nachhaltigkeit und finanzierbaren Preisen finden. «Auch wenn es schwierig ist: Irgendwo kann man immer anfangen, denn Wirten ist eine Glaubenssache.»

Das Restaurant Rössli ist einer der wenigen Betriebe, die noch Service- und Kochpersonal ausbilden. Zurzeit arbeiten fünf Lernende in dem Gasthaus. Bisher sei es kein Problem gewesen, die Lehrstellen zu besetzen, trotzdem bedauert Irene Baumann die Wertschätzung der Gastro-Arbeiter in der Gesellschaft. «Viele denken, es ginge nur um das Servieren. Dabei steckt soviel mehr dahinter.» Zum Beispiel müssen auch die Lernenden bereits einwandfreie Auskunft über Inhaltsstoffe und Allergene geben können. «Man muss richtig Biss haben, um in der Gastronomie arbeiten zu können.»

Trotzen der Trockenheit: Die Beeren

Augenblick Andrea Häusler fotografierte im Landeggwald bei Magdenau.

Baustart an der Fichtenstrasse

Uzwil Nach drei Jahren Vorbereitung und Planung wird es konkret. Ab kommendem Montag werden die Alterswohnungen gebaut.

Erste Interessenten für die Alterswohnungen der Genossenschaft Wohnen 60plus Uzwil gibt es bereits. Zudem sind erste Wohnungen bereits reserviert und entsprechende Absichtserklärungen unterzeichnet worden. Und das, obwohl das Projekt bis heute lediglich auf Papier niedergeschrieben ist und noch keine äusserlich erkennbaren Formen angenommen hat.

Das aber hat sich nun geändert: Nach drei Jahren Vorbereitungs- und Planungszeit kann nun ab kommender Woche mit dem Bau an der Fichtenstrasse in Uzwil begonnen werden, wie der Vorstand in einer Mitteilung schreibt. Der definitive Kostenvoranschlag von 10,6 Millionen Franken sei vom Vorstand als Basis für den Start der Bauarbeiten genehmigt worden. Die Finanzierung steht – allerdings mit dem Kompromiss, den ursprünglich vorgesehenen Gemeinschaftsraum aus finanziellen Gründen als Wohnung auszubauen und zu vermieten. Die Genossenschaftsmitglieder hätten mit dem Erwerb von Anteilscheinen Verdankenswerterweise einen grossen Teil zum nötigen Eigenkapital beigetragen. Nach wie vor sei es zudem möglich, Anteilscheine zu zeichnen.

Bezug voraussichtlich Ende 2020

Die Aufträge für den Rohbau wurden vom Vorstand Mitte Juli vergeben. Die Arbeiten sind in Absprache zwischen Architekturbüro und den beteiligten Unternehmen wie folgt terminiert: Ab kommendem Montag wird die Bauplatzvorbereitung mit Piste für Bohrungen gemacht, ab 20. August sind Bohrungen und Erdsonden vorgesehen, ab 17. September ist der Start der Aushubarbeiten vorgesehen und ab 15. Oktober beginnen gemäss Mitteilung die Baumeisterarbeiten. Über den Fortschritt der Bauarbeiten werde die Bevölkerung regelmässig informiert. Der Vorstand der Genossenschaft Wohnen 60plus Uzwil geht davon aus, dass die Wohnungen im Spätherbst bis Frühwinter 2020 bezugsbereit sein werden.

Weiter wird informiert, dass zurzeit ein sogenanntes «Contracting» für die Strom- und Wärmezeugung evaluiert wird. Das heisst, es werde ein Partner für diese Dienstleistung beauftragt. Er wird die entsprechenden Anlageteile liefern und betreiben.

Wer Interesse an einer Wohnung hat, dem steht Werner Dintheer unter 0719517393 oder Horst Kämpfen unter 0719516543 gerne zur Verfügung. Wie auch die anderen Vorstandsmitglieder. *(pd/ad)*

Gemeinden subventionieren Taxifahrten

Flawil/Oberuzwil Die «Obere Gegend» von Flawil erhält, mit der Einführung eines Ruftaxis, einen Anschluss an den öffentlichen Verkehr. Zeitgleich per 1. September werden auch Niederglatt und die Weiler Wilen und Watt ans Ruftaxinetz angebunden.

Andrea Häusler
andrea.haeusler@wilerzeitung.ch

Am Ruftaxiprojekt der Gemeinden Flawil und Oberuzwil sind zwei Flawiler Taxiunternehmen beteiligt: Taxi Stop und M Taxi. Bild: PD

Das Angebot ist preiswert, das Zeitfenster ausgedehnt. Sechs Franken pro Fahrt zahlt, wer zwischen 6 Uhr morgens und 1.30 Uhr (sonntags 24 Uhr) zwischen Flawil und den Weilern der Oberen Gegend (Egg mit Hammer, Üssere Egg, Eggstatt, Egghalde und Obere Egg, Burg und Obere Burg, Langenentschwil, Alterschwil, Grobenentschwil, Raschberg, Städeli mit Chräzeren sowie Sägen) pendelt. Unabhängig von der Anzahl der Fahrgäste. Die restlichen Kosten, 12 Franken, gehen zulasten der Gemeindekasse.

Von den gleichen Konditionen profitieren die Einwohnerinnen und Einwohner von Niederglatt, Wilen und Watt, die nach Flawil (oder von dort zurück) wollen. Oberuzwil hat entschieden, sich dem Flawiler Ruftaxi-Projekt anzuschliessen und ebenfalls per 1. September eine Verbindung für die nicht an den öffentlichen Verkehr angeschlossenen Orte um Niederglatt nach Flawil zu schaffen. Selbstredend geht der Gemeindezuschuss bei diesem Angebot zu Lasten von Oberuzwil .

Der Ablauf gestaltet sich einfach: Die Fahrerin, beziehungsweise der Fahrer kassiert beim Fahrgast sechs Franken ein. Gleichzeitig trägt die- oder derjenige die Fahrt auf einer Liste ein. Der Fahrgast quittiert den Eintrag mit seiner Unterschrift.

«Taxifahrten sind nach Möglichkeit zusammenzulegen», macht der Flawiler Gemeinderat in seiner Mitteilung zur Einführung des Angebots klar. «Möchten zwei oder mehrere Fahrgäste ungefähr zur gleichen Zeit in die gleiche Richtung fahren, sind Fahrgäste unterwegs abzuholen. In solchen Fällen haben alle Passagiere zusammen nur einmal sechs Franken zuzahlen.» Die Fahrten erfolgen übrigens mit Personenwagen mit mindestens fünf Sitzplätzen, die für gewerbsmässige Personentransporte zugelassen und für den Taxibetrieb versichert sind.

Vertragspartner sind die Flawiler Taxiunternehmen Doris Muralt, Taxi Stop und Mladjan Zivotic, M Taxi, aus Flawil. Die Pilotphase ist vorerst auf zwei Jahre befristet.

Auch für Auswärtige

Doris Muralt («Taxi Stop», 079 305 45 45), bietet die vergünstigten Fahrten von Montag bis Samstag, 6 bis 16 Uhr an. Sie ist ab 5.30 Uhr erreichbar. Abfahrten vor 6 Uhr werden nicht vergünstigt. Mladen Zivotic («M Taxi», 076 702 20 00), transportiert die Gäste von Montag bis Samstag, 16 bis 1.30 Uhr sowie am Sonntag, 6 bis 24 Uhr, zu subventionierten Preisen. Er ist von Montag bis Samstag ab 15.30 Uhr und sonntags erreichbar. Abfahrten nach 1.30 Uhr und andere Routen werden nicht vergünstigt. Das Angebot kann auch von Fahrgästen genutzt werden, die nicht in Flawil oder Oberuzwil wohnen. *(ahi/rkf)*

Befragt

«Umfassende Betriebszeiten waren entscheidend»

Elmar Metzger, aufgrund welcher Kriterien wurden die beiden Taxiunternehmen ausgewählt?
Unsere Detailabklärungen laufen schon seit Herbst 2017. Mit allen damaligen Anbietern fanden Vorgespräche statt. Doris Muralt und Mladen Životić haben sich bereit erklärt, die Vorgaben des Gemeinderats betreffend Taxiangebot für die Weiler zu erfüllen. Zusammen sind sie bereit, von Montag bis Sonntag ein durchgehendes Angebot von 6 Uhr bis 1.30 Uhr nachts, beziehungsweise bis 24 Uhr am Sonntag, zu gewährleisten. Die geforderte Präsenz wird sich auch positiv auf das Dorf Flawil auswirken, führte doch die mangelnde Verfügbarkeit der Taxis in den vergangenen Jahren immer wieder zu Reklamationen.

Konnten sich auch andere Taxibetreiber bewerben?
Auch eine ab Januar 2018 neu in Flawil tätige Taxi-Unternehmerin wurde kontaktiert. Sie konnte jedoch keine umfassenden Betriebszeiten garantieren. Um sie ebenfalls zu berücksichtigen, sieht der Gemeinderat vor, dass sie durch die beiden ausgewählten Taxiunternehmen beauftragt werden kann und so ebenfalls in das Projekt eingebunden ist. Es handelt sich um einen zweijährigen Pilotbetrieb. Danach wird die Situation neu beurteilt.

Elmar Metzger, Gemeindepräsident.

Bereits heute kann mit dem Schulbus mitgefahren werden. Gratis?
Die Mitfahrt mit dem Schulbus war und bleibt kostenfrei.

Jene Fahrten werden wenig genutzt. Weshalb geht der Gemeinderat davon aus, dass ein Taxiangebot nötig ist?
Das Taxiangebot entspricht einem Wunsch grosser Teile der Bevölkerung der Oberen Gegend. Der Gemeinderat ist dazu seit langem mit dem Einwohnerverein Egg-Alterschwil im Gespräch.

Mit wie vielen Fahrten pro Tag und mit welchen Kosten rechnet der Gemeinderat?
Nutzung des Angebots, und damit die Summe der Subventionen sind schwer abschätzbar. In der Annahme von fünf Fahrten pro Tag entstehen jährliche Kosten von rund 20 000 Franken. *(ahi)*

Gegen die Stagnation des Frauenanteils in Exekutivämtern

Degersheim/Neckertal Rund 75 Bürgermeisterinnen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, Südtirol und Luxemburg tauschten sich in St. Ulrich im Tirol über kommunalpolitische Herausforderungen aus und entwickelten Lösungen – auch Monika Scherrer und Vreni Wild.

Im Zentrum der Zusammenkunft standen der Blick über die Grenzen hinweg und die Vernetzung der amtierenden Bürgermeisterinnen. Der Montagnachmittag stand ganz im Zeichen des Erfahrungsaustausches. Eigene Projekte wurden vorgestellt, wobei die anderen Kolleginnen ihre Erfahrungen beisteuerten. Am Dienstag und Mittwoch standen Vorträge und Workshops zur persönlichen Work-Life-Balance auf dem Programm, ebenso zur sozialen Absicherung der in ihrem Amt doch sehr exponierten Gemeindevorsitzenden.

Aus dem ganzen deutschsprachigen Europa – aus Österreich, Deutschland, dem Südtirol, Luxemburg und der Schweiz – sind Bürgermeisterinnen und Gemeindepräsidentinnen der Einladung gefolgt und ins Tirol gereist. Vier Ostschweizerinnen, die Gemeindepräsidentinnen aus Degersheim, aus Neckertal, aus Widnau und aus Bühler AR, sowie drei Gemeindepräsidentinnen aus Baselland haben die Schweiz vertreten.

Ausweitung über die Grenzen hinaus

Brigitte Lackner, Bürgermeisterin von St. Ulrich am Pillersee und Organisatorin, ist überzeugt, dass die seit 10 Jahren etablierten jährlichen Treffen der Bürgermeisterinnen Österreichs mit der Ausweitung auf die deutschsprachigen Länder Europas eine neue Dimension gewinnen. «Als begeisterte Bürgermeisterin seit mittlerweile acht Jahren ist, und war es, mir ein Bedürfnis, etwas an die nächste Generation weiterzugeben. Ich habe schon lange die Idee in mir getragen, ein europäisches Bürgermeisterinnentreffen auf die Beine zu stellen. Ich bin glücklich, dass ich diese Idee nun umsetzen konnte.» Für die Teilnehmerinnen war der Blick über den Tellerrand eine Bereicherung. Und selbstverständlich wurde auch überlegt, wie die Vernetzung der Gemeindevorsteherinnen in der Schweiz gefördert werden könnte. Denn trotz gestiegener Frauenanteile in Legislativen und Stadträten bleibt der Frauenanteil in den Exekutiven der Gemeinden und insbesondere in den Präsidialämtern bescheiden; er stagniert in der Schweiz und in den Nachbarländern und ist unter 10 Prozent.

Die Ostschweizer Gemeindepräsidentinnen: Monika Scherrer, Degersheim, Ingeborg Schmid, Bühler, Vreni Wild, Neckertal und Christa Köppel, Widnau (von links). Bild: PD

Frauen für politische Führung begeistern

Die deutschsprachigen Bürgermeisterinnen und Gemeindepräsidentinnen sind sich einig, dass Anstrengungen unternommen werden müssen, mehr Frauen für politische Führungsaufgaben in den Gemeinden zu begeistern. Die Arbeit für und mit Menschen, die vielfältigen Beziehungen, der lebenspraktische Bezug, das Engagement in unterschiedlichsten Fach- und Themenbereichen sowie der Einbezug von Alltagserfahrungen sind Aspekte, die ein Amt in der Gemeindeexekutive für Frauen attraktiv machen.